

Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg

1. Jahresbericht zum BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um den ersten Jahresbericht des Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg zum BLK-Programm "Demokratie lernen und leben" mit dem Vorhaben: Neue Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule.

Das Land Brandenburg beteiligt sich insgesamt mit 12 Schulen an dem BLK-Programm in dem Set 1 "Schule als Demokratie" und dem Set 2 "Schule in der Demokratie".

Die Laufzeit des BLK-Programms umfasst insgesamt den Zeitraum vom 01.04.2002 – 31.03.2007. Die Berichterstattung bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.04.2002 – 31.12.2002. Die Abgabe des Berichts erfolgte am 29.11.2002 an das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS).

Berichterstattung: Anke Kliewe, Ulrike Kahn

27.11.02



1. Jahresbericht

zum BLK-Programm

„Demokratie lernen und leben“

Schulset	Set 1 Brandenburg / Schule als Demokratie Set 2 Brandenburg / Schule in der Demokratie
Thema	Neue Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule
Bundesland	Brandenburg
erstellt von	A. Kliewe / U. Kahn
Ort, Datum	Ludwigsfelde, 29.11.2002

Inhalt

1.	Allgemeine Angaben zum Programmvorhaben	5
2.	Projektmanagement (Projektleitung und Netzwerkkoordination).....	7
2.1	Leistungsstrukturen	7
2.1.1	Verantwortlichkeiten.....	7
2.1.2	Kommunikationsstrukturen	8
2.1.3	Entscheidungsstrukturen	9
2.1.4	Anbindung an und die Unterstützung durch die administrativen Einrichtungen des Landes	9
2.2	Ziele und Aufgaben des Managements	10
2.2.1	Aufgaben, Zielsetzungen und Leistungen.....	10
2.2.2	Meilensteine.....	11
2.2.3	Unterstützungsaufgaben des Projektmanagements	14
2.2.4	Kooperation im / zwischen Set (s).....	15
2.2.5	Kooperation mit anderen Bundesländern.....	15
2.3	Qualität des Managements und Erfolgsmessung.....	15
3.	Kooperation im Schulnetzwerk.....	16
3.1	Ziele und Strategien der Zielerreichung	16
3.2	Organisation und Arbeitsstrukturen im Netzwerk.....	17
3.3	Erfolgsmessung	20
4.	Konzeptentwicklung und Themenschwerpunkte in den Programmschulen der Sets in Brandenburg.....	21
4.1	Themen.....	21
	OSZ II Potsdam	21
	Theodor - Fontane - Gesamtschule Burg.....	22
	Friedrichsgymnasium Frankfurt.....	22
	Realschule Velten	22
	Arnold - Gymnasium Perleberg.....	22
	Fontane - Gymnasium Rangsdorf.....	23
	Grundschule Dippmannsdorf	24
	Goethe Realschule Eberswalde.....	25
4.2	Ziele und Strategien.....	26
4.3	Zeit- und Arbeitsplan.....	28
4.4	Organisation.....	29
4.5	Erfolgsmessung	29
5.	Dokumentation, Implementation, Transfer	30

1. Allgemeine Angaben zum Programmvorhaben

Titel des Vorhabens	„Neue Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule“
Bundesland	Brandenburg
Träger des Programmvorhabens	Freie Universität Berlin Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung (IZLL) BLK-Programm Demokratie lernen und leben Koordinierungsstelle Arminstr. 12 14195 Berlin
Zentrales Projektziel	Förderung demokratischer Handlungskompetenz an Schulen und Begünstigung einer demokratischen Schulkultur über die Entwicklung realer Partizipationsformen für die an Schule Beteiligten und über die vermehrte Öffnung von Schule nach außen und die Kooperation mit externen Partnern
Projektleitung Adresse, Telefon, Fax, Mail	Ulrike Kahn Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (PLIB), Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 / 821-202 (Tel.); 03378 – 222 (Fax); ulrike.kahn@plib.brandenburg.de
Netzwerkkoordination Adresse, Telefon, Fax, Mail	Anke Kliewe Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (PLIB), Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 / 821-194 (Tel.); 03378 – 222 (Fax); anke.kliewe@plib.brandenburg.de
Berichterstattung Adresse, Telefon, Fax, Mail	Ulrike Kahn PLIB, Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 / 821-202 (Tel.); 03378 – 222 (Fax); ulrike.kahn@plib.brandenburg.de Anke Kliewe PLIB, Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 / 821-194 (Tel.); 03378 – 222 (Fax); anke.kliewe@plib.brandenburg.de
beteiligte Schulen (ohne Adresse) Themen-Schwerpunkte	Set 1: OSZ II Potsdam Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg Friedrichsgymnasium Frankfurt Gottfried-Arnold-Gymnasium Perleberg Realschule Velten 8. Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Cottbus Themenschwerpunkte: - Ausbau von Mitgestaltungsmöglichkeiten für Schüler in der Schule (z.B. Schülerrückmeldung über Unterricht, Treffen von Entwicklungsvereinbarungen und Mitgestaltung von Arbeitsgemeinschaften durch Schülerinnen und Schüler) - Förderung innerschulischer Kommunikation / Verbesserung des Verhältnisses zwischen den an Schule beteiligten Gruppen Set 2: Grundschule Dippmannsdorf Goethe-Gesamtschule Potsdam Städtisches Gymnasium „Werner Seelenbinder“ Fürstenwalde Goethe Realschule Eberswalde Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge Fontane-Gymnasium Rangsdorf Themenschwerpunkte: - Gewinnen von Eltern für die schulische Arbeit - Kooperation mit außerschulischen Partnern und Rückkopplung zum Unterricht - Mediation und Streitschlichtung - das Stärken von Sozialkompetenzen von Schülerinnen und

	Schülern
Kooperationspartner (z.z.)	Beratungssystem Schule RAA Brandenburg Mobiles Beratungsteam Brandenburg freiberufliche Organisationsberater Schüler-, Lehrer- und Elternfortbildner des Projektes „Mitwirkung mit Wirkung“ im Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg (PLIB) Mitarbeiterinnen aus dem Beratungssystem Schule im Rahmen der Landesinitiative Tolerantes Brandenburg Netzwerkkoordinatoren weiterer Modellversuche am Pädagogischen Landesinstitut (PLIB) Kordinierungsgruppe im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS)
Laufzeit	01.04.2002 – 31.03.2007
Berichtszeitraum	01.04.2002 – 31.12.2002
Web-Adresse	http://www.plib.brandenburg.de/demokratie/

2. Projektmanagement (Projektleitung und Netzwerkkoordination)

2.1 Leitungsstrukturen

2.1.1 Verantwortlichkeiten

2.1.1.1 Projektleiterin: Ulrike Kahn

- Controlling des brandenburgischen Programmanteils in der Entwicklung und Steuerung der Module einschließlich Berichterstattung
- Implementation der Programmergebnisse in Schulentwicklung, Regelunterricht und Curricula
- Landesweite und überregionale Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Konzept der Homepage und Printveröffentlichungen

Vertretung in Gremien:

- Länderübergreifende Projektleitersitzungen / Workshops
- Koordinierungsgruppe beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Brandenburg
- Koordination der Arbeitsgruppe Fortbildung in Kooperation mit der Koordinierungsstelle des Programmträgers
- Leiterin des Modellvorhabens zum Multiplikatorenprogramm

Ansprechpartnerin für:

- Lenkungsausschuss BLK – "Demokratie lernen und leben"
- Projektträger FU Berlin
- MBS
- Fortbildung im Land und länderübergreifend

2.1.1.2 Netzwerkkoordinatorin: Anke Kliewe, wissenschaftliche Mitarbeiterin

- Planung und Umsetzung inhaltlicher und organisatorischer Aktivitäten zur Durchführung des brandenburgischen Programmanteils in Abstimmung mit der Projektleitung
- Inhaltliche Umsetzung und Weiterentwicklung „Demokratie lernen und leben“ in Zusammenarbeit mit den Programmschulen
- Beratung, Begleitung und Unterstützung der Schulen
- Länderübergreifende Kooperation der Schulsets in Arbeitsgruppen zu den Modulen (Modul 3 / Set 1, Modul 4 / Set 2)
- Organisation und Durchführung von Set-Treffen im Land Brandenburg
- Kommunikation und Kooperation mit regionalen und lokalen Partnern sowie Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Schulsets
- Implementation von Programmergebnissen in die Rahmenlehrplanarbeit
- Planung und Begleitung spezifischer Evaluationsvorhaben in Brandenburg auf der Grundlage der schulspezifischen Schwerpunkte

- Bestandsaufnahmen und Berichterstattung
- Vorbereitung und Controlling der Netzwerkerweiterung

Vertretung in Gremien:

- Mitarbeit in der Koordinierungsgruppe beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) Brandenburg
- Leitung der Set-Treffen
- AG Evaluation beim Programmträger

Ansprechpartnerin für:

- Projektträger FU Berlin
- MBS
- Regionale und lokale Partner
- Schulen

2.1.1.3 Sachbearbeiterin: Sabrina Melchert

Zuständigkeiten:

- Unterstützung organisatorischer Abläufe
- Veranstaltungsorganisation
- Finanzverwaltung
- Mitarbeit bei Veröffentlichungen und deren Gestaltung
- Honorar- und Werkvertragsangelegenheiten
- Beschaffung und Inventarisierung

2.1.3 Kommunikationsstrukturen

a) Unterstützungszentrum Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (PLIB)

- wöchentliche Teamsitzungen
- Teilnehmer: Projektleiterin, Netzwerkkoordinatorin, Sachbearbeiterin sowie die Mitarbeiterinnen des Modellvorhabens Multiplikatorenprogramm (AG Fortbildung)
- Konzeptionelle Arbeitsgespräche Projektleitung/Netzwerkkoordinatorin (problem- und aufgabenspezifisch)
- Regelmäßiger Informationsaustausch

b) Treffen der Projektleiter der Schulen

- 1 - 2 Arbeitstreffen der Projektleiter der Schulen zur Bildung von Netzwerkstrukturen und Feinabstimmungen von Fortbildungsbedarf der Schulen und Steuerung des Erfahrungsaustausches

c) Gesamtkonferenzen bzw. Workshops beider Schulsets

- 1 – 2 Arbeitstreffen pro Jahr (Fortbildung, Erfahrungsaustausch, Resümee und Planung)

d) Set-Treffen

- 2 Arbeitstreffen pro Set pro Jahr
- Herstellung schulübergreifender Arbeitszusammenhänge
- Informationsaustausch
- Planung arbeitsteiliger Vorhaben und Vorgehensweisen
- Identifikation gleichartiger Problemstellungen und Erarbeitung darauf bezogener Lösungsansätze
- Koordination der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Partnern
- Unterstützung und Beratung von Schulen in inhaltlicher Projektarbeit
- Öffnung von Schule sowie regionale und lokale Partizipation (inkl. Fortbildungsbedarf)
- Qualitätszirkel als Konzept- und Prozessevaluation

e) Schulteams

- Teilnehmer: Schulprojektleiter, Lehrkräfte, Schüler, regionale Partner
- Aufgaben: Zielvereinbarungen und Kontrakte, Weiterentwicklung des Schulkonzeptes, Gestaltung einzelner Projekte

f) Einzelschulbetreuung

- Beratungsbesuche an Einzelschulen durch die Netzwerkkoordinatorin (2 – 4 x jährlich pro Einzelschule)
- Regelmäßige und bedarfsorientierte Kommunikation

g) Virtuelle Kommunikation

- Möglichkeiten der virtuellen Kommunikation befinden sich noch im Aufbau
- Supportsystem durch Schüler ist anvisiert

2.1.3 Entscheidungsstrukturen

Innerhalb der Kommunikationsstruktur des Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg werden Rahmenparameter für Handlungsziele und -ergebnisse festgelegt und arbeitsteilig umgesetzt. In die Entscheidungen fließen die Anregungen, Wünsche und Bedürfnisse der Schulen ein. Dies betrifft insbesondere den Fortbildungsbedarf, den Umgang mit finanziellen Ressourcen, und den Beratungsbedarf. Planungen und Schwerpunktsetzungen werden während der Set-Treffen oder im Rahmen der Schulbesuche mit den Schulen abgestimmt und rückgekoppelt.

2.1.4 Anbindung an und die Unterstützung durch die administrativen Einrichtungen des Landes

Der brandenburgische Programmteil ist an das Pädagogische Landesinstitut Brandenburg angebunden. Die vorhandene Infrastruktur des Instituts steht dem Programm zur Verfügung. Die notwendigen Rahmenbedingungen, z.B. räumliche Ausstattung, kostenlose Nutzung der Tagungsräume und die Ausstattung mit Computern, sind durch das Landesinstitut geschaffen worden.

Beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) ist eine **Koordinierungsgruppe** eingerichtet worden, die einmal im Jahr ein Arbeitstreffen abhält. Das erste Arbeitstreffen fand im November 2002 statt.

Teilnehmer an der Koordinierungsgruppe

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS):

- Herr Dr. Schmidt (Ref. 15), Projektaufsicht und Mitglied im Lenkungsausschuss
 - Frau Pilz (Ref. 32), Schulaufsicht
 - Frau Hillerich (Ref. 35), Referentin für schulische Qualitätsentwicklung, Schulforschung, pädagogische Schulentwicklung
 - Frau Gellrich (Ref. 43), Referentin für Jugendsozialarbeit einschließlich der Kooperation von Jugendhilfe und Schule
 - Herr Wignanek (MB.6), Fachliche Zuständigkeit für die Mitwirkung, zuständig für Grundsatzfragen der Mitwirkung und die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, Leitung der Gremiengeschäftsstelle.
-
- Frau Dr. Schöningh, Leiterin des Bereichs Jugend, Bildung, Freizeit bei „Kooperation in Brandenburg“ (Kobra.net).

Pädagogisches Landesinstitut (PLIB):

- Frau Kahn, Projektleiterin
- Frau Kliewe, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Frau Melchert, Sachbearbeiterin und Protokollantin

Aufgaben der Koordinierungsgruppe

- Steuerungsfunktion in Fragen des Modellversuchs für das Land Brandenburg
- Klärung schulorganisatorischer Fragen
- Systemorientiertes Qualitätsmanagement
- Verankerung der Konzepte in die Schulentwicklung
- Dissemination der Erfahrungen und Ergebnisse auf Landesebene

2.2 Ziele und Aufgaben des Managements

2.2.1 Aufgaben, Zielsetzungen und Leistungen

Unterstützung, Begleitung und Beratung der Einzelschulen

Für das Vorhaben „Demokratie lernen und leben“ in Brandenburg wurde vom Projektmanagement im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) eine Zeit- und Arbeitsplanung entwickelt, die grobe Zielsetzungen und Aufgaben für aufeinanderfolgende inhaltliche Phasen bis zum Ende des Vorhabens im Jahre 2007 beschreibt. In detaillierter Form liegt diese Planung für das Schuljahr 2002/2003 vor und soll im Verlauf des Schuljahres 2002/2003 mit den Schulen und weiteren Partnern für das nächste Schuljahr abgestimmt werden. Somit können Ergebnisse formativer Evaluationen im Sinne einer Prozessoptimierung in die weiteren Planungen einfließen.

Für das Schuljahr 2002/2003 sind im Rahmen des Projektmanagements folgende Aufgaben und Ziele, die mit den Programmschulen erarbeitet und besprochen wurden, maßgeblich:

Begleitung und Beratung der Programmschulen bei:

- der Analyse des Ist-Zustands und vorhandener Ressourcen in der Schule (Was machen wir schon zum Thema „Demokratie lernen“)

- der Identifizierung von Handlungsfeldern für die Projektarbeit
- dem Schaffen von Akzeptanz in den Schulen und in der Schulöffentlichkeit
- Teambildung der Steuergruppe
- Kontraktbildung
- Gewinnen von Partnern / Bildung von Netzwerken / Kontraktierung der Zusammenarbeit
- Zielformulierung mit Erreichungskriterien und Indikatoren
- Festlegen von Meilensteinen
- Planung von Projekten mit Blick auf Schulprogramm und Schulentwicklung der Einzelschule
- Beginn der Projektrealisierung

Auf der Grundlage dieser übergreifenden Zielsetzungen und Aufgaben entwickelt jede Schule ihr eigenes Konzept und detaillierte Zielvorstellung für das Modellvorhaben. Hinsichtlich der Prozesssteuerung formuliert die Einzelschule, aber auch sämtliche Personen bzw. Institutionen, die der Schule Partner im Rahmen des Modellversuchs sind, eigene Verpflichtungen und Erwartungen an eine Kooperation. In regionalen Treffen werden diese Verpflichtungen und Erwartungen gegenseitig vorgestellt und eine Kontraktierung der wesentlichen Elemente und Verbindlichkeiten vorgenommen. Der Kontrakt stellt für alle Seiten eine verbindliche Struktur der Zusammenarbeit dar und belegt gegenseitige Unterstützungsstrukturen.

Die Begleitung und Beratung der Programmschulen durch das Projektmanagement im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) erfolgt weiterhin durch regelmäßige Schulbesuche, die Organisation von Fortbildungen, durch Hilfen bei der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen, durch materielle Unterstützung und die Vergabe von Anrechnungstunden.

Weitere Aufgabenbereiche des Projektmanagements

Wichtige Aufgabenbereiche des Projektmanagements im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) stellen zudem die Netzwerkarbeit für die Schulsets und die Zusammenarbeit mit dem zentralen Programmträger, der zentralen Evaluationseinrichtung und den Projektleitungen und Netzwerkkoordinatoren anderer Bundesländer dar. Schließlich bildet die Dokumentation von Innovationspotenzialen und -schritten sowie das Schaffen von Transparenz innerhalb Brandenburgs durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit einen weiteren zentralen Aufgabenbereich des Projektmanagements.

2.2.2 Meilensteine

Als Meilensteine auf dem Weg zur Zielerreichung wurden für den Berichtszeitraum festgelegt:

- die Teamgruppenbildung im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB)
- die Teamgruppenbildung der Steuergruppen an den Schulen
- die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für das Brandenburger Vorhaben
- die Schaffung von funktionierenden Arbeitsstrukturen inklusive einer medialen Struktur
- das Schaffen einer Corporate Identity in den Sets in Brandenburg
- das Schaffen von Voraussetzungen für die Bestandsaufnahmen und Zielvereinbarungen an den Schulen

- das Schaffen von Grundlagen für den Aufbau von Netzwerken in Brandenburg
- das Schaffen von Unterstützungsstrukturen für das Vorhaben in Brandenburg.

Die **Teamgruppenbildung im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB)** konnte aus Gründen der Verzögerung des Arbeitsantritts der Netzwerkkoordinatorin erst ab Juli 2002 beginnen. Zu konstatieren ist, dass aufgrund vielfältiger Arbeitsgespräche und -strukturierungen recht schnell ein gut funktionierendes Team entstanden ist, das arbeitsteilig zügig für die Umsetzung der zentralen Programmaufgaben verantwortlich zeichnet.

Die Zusammensetzung des Teams hat sich in Arbeitszusammenhängen bewährt und wird aufgrund von Erfahrungen im Projektmanagement ständig weiter entwickelt.

Die **Teamgruppenbildung der Steuergruppen an den Schulen** ist personell abgeschlossen. An jeder Schule gehören der Steuergruppe zum Modellvorhaben „Demokratie lernen und leben“ Lehrkräfte und Schüler an, die meisten Schulen verzeichnen außerdem eine Beteiligung der Schulleitung und von Eltern. An allen Schulen wurde betont, dass es sich bei den Steuergruppen um offene Gruppen handelt, deren Mitglieder variieren können.

Der Prozess der Teamentwicklung in den Steuergruppen befindet sich am Anfang der Entwicklung.

Die **Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für das Brandenburger Vorhaben** erfolgte zeitnah nach der Teamgruppenbildung im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB). In Anlehnung an die Planungen des zentralen Programmträgers wurden detaillierte konzeptionelle Vorstellungen für Brandenburg entwickelt. Es wurden Phasen der Programmumsetzung beschrieben und daraus Handlungsschritte für die laufende Arbeit abgeleitet. Dies erfolgte zum einen für den langfristigen Zeitraum bis Ende des Programms 2007 und zum anderen (und in detaillierterer Form) für den Zeitraum des Schuljahres 2002/2003. Die konzeptionellen Vorstellungen beinhalten Überlegungen zu thematischen Veranstaltungen im Rahmen des Modellversuchs, zu Schwerpunkten der Arbeit auf Schulebene und auf Ebene der Koordinierung im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB), zum Aufbau von Kontakten und Netzwerken und zur Evaluation des Brandenburger Vorhabens.

Einige Vorstellungen können als umsetzungsreif bezeichnet werden, andere bedürfen im Rahmen des Voranschreitens des Programms noch Konkretisierung.

Die **Schaffung von funktionierenden Arbeitsstrukturen inklusive einer medialen Struktur** ist zu weiten Teilen erreicht. Es ist eine Arbeitsstruktur in Form von direkter Einzelschulberatung, setbezogener Kooperation in Set-Treffen und landesbezogener Schulkooperation in Gesamtkonferenzen errichtet worden. Bislang fanden zwei Gesamtkonferenzen mit set-spezifischen Programmteilen statt (Mai 2002 und August 2002). Auf diesen wurden zum einen Ideen und Vorstellungen dazu entwickelt, wie eine Verankerung der Brandenburger Schulen im BLK-Programm aussehen kann. Dies erfolgte im Rahmen einer Zukunftswerkstatt mit den Steuergruppen der Schulen. Zum anderen wurde dem Bedarf der Schulen an Fortbildung entsprochen und Grundlagen des Projektmanagements vermittelt sowie eine Auseinandersetzung mit den Thematiken „Demokratievorstellungen von an Schule Beteiligten“ und „Ausges-

taltung einer demokratischen Schule“ (letzteres aus ganzheitlicher und set-spezifischer Sicht) initiiert.

Des Weiteren sind als Arbeitsstrukturen im Brandenburger Vorhaben etabliert (d.h. haben mindestens einmal stattgefunden und werden fortgeführt):

Auf der Ebene der Schulen:

- Treffen der Projektleiter der Steuergruppen der Schulen
- Beratung der Schulen durch Organisationsberater (derzeit werden 4 Schulen beraten)
- Schulbesuche und Beratung der Schulen durch die Netzwerkkoordinatorin.

Auf der Ebene der Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB)

- wöchentliche Teamsitzungen
- Tagung der Koordinierungsgruppe im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), (einmal pro Jahr)
- Abstimmungen und Erfahrungsaustausch mit den Organisationsberatern
- Regelmäßige Kontakte zu Partnern im Modellversuch wie der RAA Brandenburg
- Austausch mit den Netzwerkkoordinatoren anderer Modellversuche im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB)

Auf der Ebene des Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg (PLIB) wurde damit begonnen, einen internen Beirat für das Vorhaben zu bilden. Sechs interessierte Mitarbeiter wurden bereits gefunden, Strukturen und Inhalte der Zusammenarbeit müssen erst noch festgelegt werden.

Aufgrund der bisherigen Tätigkeit der Netzwerkkoordinatorin erfolgt weiterhin ein regelmäßiger informeller Erfahrungsaustausch mit wissenschaftlichen Mitarbeitern des IPN Kiel. Der Kontakt zu Netzwerkkoordinatoren anderer Bundesländer wird besonders auf zentralen Treffen gepflegt, aufgrund der Ähnlichkeit der Programmstände in Brandenburg und Sachsen-Anhalt erfolgte hier bislang ein intensiverer Austausch.

Hinsichtlich einer medialen Struktur ist eine Homepage des Brandenburger Vorhabens entstanden. Diese dient momentan vorwiegend der Information über das Programm und die Ziele in Brandenburg, soll aber in Kürze über ein Forum und das Hineinstellen von Materialien und dergleichen seinen Anregungsgehalt für die Programm-Schulen, aber auch andere Schulen, erhöhen.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass in Brandenburg in den ersten Monaten effiziente Arbeitsstrukturen entstanden sind, die zu großen Teilen noch Ausbaupotenziale bergen. Die Funktionalität der Strukturen, insbesondere der auf der Ebene der Programmschulen, muss allerdings noch erhöht werden. Bisher suchen einige Schulen von sich aus noch zu wenig Kontakt zur Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB), sodass die Kommunikation oft einseitig begonnen wird.

Das **Schaffen einer Corporate Identity in den Sets in Brandenburg** ist in Anfängen besonders durch die Set-Treffen erreicht worden. Das Vorhandensein gemeinsamer Zielsetzungen führte dort zu regem Erfahrungsaustausch und zu persönlichem kennen lernen. Im Ganzen müssen die Sets aber noch enger zusammen finden und ihrer Gemeinsamkeit auch durch Kooperation außerhalb von Set-Treffen Ausdruck verleihen. Da die Einzelschulen derzeit in hohem Maße ihre eigene Weiterentwick-

lung sehen und planen, kommt die Kooperation mit anderen noch zu kurz. Diese Kooperation als Möglichkeit zu sehen, die eigene Entwicklung effizienter voranzutreiben, ist in vielen Köpfen noch nicht verankert.

Das **Schaffen von Voraussetzungen für die Bestandsaufnahmen und Zielvereinbarungen an den Schulen** ist von Beginn des Programms in Brandenburg an zentraler Schwerpunkt. Festzustellen ist, dass sich die Kompetenzen der Steuergruppen in Bezug auf Themen des Projektmanagements nach bisherigen übergreifenden und schulinternen Fortbildungen im Rahmen des Modellprogramms weiterentwickelt haben. Dennoch sind viele Schulen noch in großem Maße unsicher, wenn es um Bestandsaufnahmen und Zielvereinbarungen geht. Hier ist weiterhin Wert darauf zu legen, die Eigenkompetenz der Schulen zu erhöhen (siehe auch Punkt 4.2).

Das **Schaffen von Grundlagen für den Aufbau von Netzwerken in Brandenburg** ist im Wesentlichen schon bei der Beschreibung der Schaffung von funktionierenden Arbeitstrukturen erwähnt worden. Es geht nicht nur darum, die Schulen und außerschulische Partner in ein Netzwerk zu integrieren, sondern auch überdauernde und langfristige Strukturen eines solchen Netzwerks zu schaffen. Hier befindet sich Brandenburg noch in der Anfangsphase. Wichtig ist, dass persönliche und inhaltliche Kontakte zwischen den Schulen und außerschulischen Partnern entstanden sind, bislang jedoch vorrangig auf Set-Treffen. Netzwerkarbeit in die Schulen als Teil des „Alltagslebens“ zu integrieren, ist eine herausfordernde Aufgabe der nächsten Zeit im Modellversuch (vgl. auch Punkt 3).

Auch das **Schaffen von Unterstützungsstrukturen für das Vorhaben in Brandenburg** streift Punkte, die bereits erwähnt wurden. Hier kann berichtet werden, dass im bisherigen Projektverlauf viele am Programm interessierte Partner (besonders auch aus dem außerschulischen Bereich) die gegenüber dem Projektmanagement ihre Kooperationsbereitschaft bekundet haben und den Programmschulen als auch dem Modellversuchsteam hilfreich zur Seite stehen können. In der Kontraktphase der einzelnen Schulen wird es darauf ankommen, diese Partner in die Kontrakte einzubinden. Sie bieten den Schulen Beratungs-, Fortbildungs-, und Vernetzungskompetenz vor Ort.

2.2.3 Unterstützungsaufgaben des Projektmanagements

Als konkrete Maßnahmen zur Beratung und Unterstützung der Schulen bei ihrer Projektarbeit sind zu nennen:

- 2 bis 4 Schulbesuche/Schule im Schuljahr
- thematisch ausgerichtete Set-Treffen
- Gesamttreffen der Steuergruppen der Programmschulen
- schulspezifische oder schulinterne Fortbildungen (Für die Leistungen externer Partner wurden Mittel bereitgestellt.)
- Support der Schulen mit Mitteln für Moderations- und Präsentationsmaterialien, Literatur etc.
- Bereitstellung von personellen und materiellen Mitteln zum Programmstart und zur Durchführung programmrelevanter Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit
- Vergabe von 3 Anrechnungsstunden pro Schule für den modellversuchsbedingten Mehraufwand

Alle diese Unterstützungsmaßnahmen sind bereits angelaufen bzw. durchgeführt worden.

2.2.4 Kooperation im / zwischen Set (s)

Kooperationssicherung durch:

- Set-Treffen bzw. Workshops
 - Gesamtkonferenzen
 - Homepage
- (ausführlicher vgl. Punkt 3 des vorliegenden Berichts)

2.2.5 Kooperation mit anderen Bundesländern

vgl. Punkt 2.2.2

2.3 Qualität des Managements und Erfolgsmessung

Die Sitzungen der **Koordinierungsgruppe beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport** und die **Set-Treffen** dienen neben der Steuerung auch der Qualitätskontrolle im Hinblick auf Konzept-, Prozess- und Ergebniseffektivität. Sie stellen die Adressaten von Rechenschaftslegung dar.

Die Arbeit des Unterstützungszentrums am **Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB)** wird einmal jährlich mit Fragebogeninstrumenten überprüft werden. Dafür wird ein Fragebogen entwickelt. Sein Einsatz soll erstmalig im Mai 2003 erfolgen. An der Fragebogenerhebung werden alle am Programm teilnehmenden Steuergruppen und die Schulleitungen der Schulen beteiligt.

Die Set-Treffen und Gesamtkonferenzen werden z.T. ebenfalls mit einem Fragebogen ausgewertet (Ergebnisse für die Veranstaltung im August liegen vor). Andererseits werden hier auch Verfahren wie Feedbackrunden, Evaluationszielscheibe oder andere Möglichkeiten der Selbstevaluation angewandt.

Um die Qualität des Projektmanagements zu sichern, finden im Kreis der Mitarbeiter des Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg (PLIB) Teamentwicklungen, Fortbildungen und Synergieeffekte durch weitere laufende Modellversuche im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) statt. Zudem übernehmen die Organisationsberater, die im Rahmen des Modellversuchs einige Programmschulen in Brandenburg beraten, Aufgaben der Supervision für das Modellversuchsteam.

3. Kooperation im Schulnetzwerk

3.1 Ziele und Strategien der Zielerreichung

Die Bildung von Netzwerken hat im Land Brandenburg einen hohen Stellenwert. Dabei stellen die Bündelung von Aktivitäten, das Nutzen von im Land vorhandenen Ressourcen und das Schaffen effizienter Kommunikations- und Austauschstrukturen mit hoher Transparenz übergreifende Ziele dar, die sich innerhalb bestimmter inhaltlicher Strukturen weiter ausdifferenzieren. Für das Modellvorhaben „Neue Beteiligungsformen für Schülerinnen und Schüler“ sind in Bezug auf die Arbeit auf Netzwerkebene folgende Zielsetzungen maßgeblich:

Ziel 1: Förderung der Kommunikation der Beteiligten

Die Kommunikation und Kooperation zwischen den Akteuren des brandenburgischen Modellversuchs wird durch mehrfache Set-Treffen und gegenseitige Schulbesuche, die neben den schulischen Beteiligten auch außerschulische Kooperationspartner einbeziehen, angeregt und gefördert. Durch solche kommunikativen Strukturen, die über die Einzelschule hinausgehen, entstehen Kontakte zu verschiedensten mit Schule verbundenen Bereichen, die Schulen öffnen sich zunehmend und integrieren Netzwerkpartner in die schulische Arbeit. Zudem soll den Beteiligten via Internet eine Plattform geboten werden, die mit einem Forum ausgestattet ebenfalls stark kommunikativ wirksam wird. Dies ist gerade in einem Flächenland wie Brandenburg wesentlich, da gegenseitige Besuche mit weiten Entfernungen und damit hohen zeitlichen und finanziellen Aufwendungen verbunden sind und daher nicht allzu oft stattfinden können.

Ziel 2: Unterstützung der schulischen Entwicklungsarbeit

Durch die Netzwerkarbeit soll die Schulentwicklung der Einzelschule unterstützt und vorangetrieben werden. Schulen und außerschulische Partner arbeiten in der Form zusammen, dass ein Austausch bisheriger Erfahrungen stattfindet, der im Sinne einer Prozessoptimierung an die Schulen rückgekoppelt wird und damit den Entwicklungsprozess der Einzelschule unterstützt. Auch hier sind Set-Treffen, gegenseitige Schulbesuche und das Schaffen von Transparenz via Internet oder auch über gelegentliche Infobriefe geplant. Angedacht sind außerdem Arbeitsgruppen mit schulischen und außerschulischen Beteiligten, die sich schwerpunktmäßig mit einem bestimmten Aspekt von Schulentwicklung beschäftigen und die Netzwerkschulen hinsichtlich dieser Aspekte beraten.

Ziel 3: Schaffen von Transparenz im Modellvorhaben und darüber hinaus

Die Netzwerkarbeit soll dazu dienen, im Modellvorhaben und darüber hinaus einen gezielten Informationsfluss zwischen den Beteiligten zu erreichen. Die Arbeit an den Einzelschulen, die Tätigkeit der Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) und auch übergreifende Informationen sollen den Akteuren und Partnern des Vorhabens zugänglich sein, um effiziente und gemeinschaftliche Tätigkeitsstrukturen zu erarbeiten und wahrzunehmen. Eine Strategie, dies zu erreichen, ist die Zeitschrift „Demokratie aktuell“, die vom Modellversuchsteam regelmäßig zusammengestellt herausgegeben werden soll und die die Arbeit der Einzelschulen und hier vor allem auch Produkte zur Nachnutzung allen Netzwerkschulen und darüber hinaus einer breiten Öffentlichkeit übermittelt. Zudem können hier auch Anregungen und Informationen außerschulischer Partner und anderer Länder des BLK-

Modellversuchs einfließen. Da jede Schule sich an der Gestaltung der Zeitschrift in immer höherem Maße mit eigenen Beiträgen beteiligen soll, ist eine Form des Vergemeinschaftens auf Netzwerkebene durch die Arbeit an einer gemeinsamen Sache möglich.

Ziel 4: Schaffen einer „Corporate Identity“ im Brandenburger Vorhaben und im Gesamtprogramm

Die Schaffung von Netzwerken soll über den persönlichen Kontakt und das direkte Involviert sein in einen größeren Gesamtzusammenhang zur Identifizierung der Einzelschule und der einzelnen Personen mit dem Brandenburger Vorhaben und dem Gesamtprogramm beitragen. Dazu wird unter anderem im Netzwerk verdeutlicht, welchen Beitrag die Einzelschule zum Gelingen des Programms beiträgt und Erfolge dementsprechend gewürdigt.

Ziel 5: Schaffen überdauernder Lern- und Arbeitsstrukturen

Ein wesentliches Ziel ist das gemeinsame Lernen der Beteiligten. Im Netzwerk sollen sich überdauernde Formen dieses gemeinsamen Lernens etablieren, z.B. thematische „Kreise“ zu bestimmten inhaltlichen Bereichen, Lernen durch Supervisions- oder Coaching-Anteile oder Besuche eines Netzwerkteams an einer Schule mit dem Ziel, gemeinsam zu Ideen für die weitere Schulentwicklung dieser Schule zu kommen. Auch der Austausch im Internet soll eine Möglichkeit für langfristig angelegtes Mit- und Voneinanderlernen der Netzwerkpartner darstellen. Hier ist jedoch eine wichtige Voraussetzung noch unzureichend erfüllt: Nicht alle Mitglieder der Steuerungsgruppen von Schulen sind in der Lage, einen Computer zu bedienen. Deshalb wird innerhalb der nächsten Monate besonderen Wert darauf gelegt, das z.B. computererfahrene Schüler gewonnen werden, die kurze Fortbildungseinheiten für Computernovizen gestalten und damit eine breitere Basis für einen Austausch via Internet geschaffen wird.

Eine Zielvereinbarung auf Netzwerkebene gibt es bislang noch nicht, diese ist aber mittelfristig geplant und soll nach einem Diskussionsprozess mit den Set-Schulen und weiteren Netzwerkpartnern beschlossen werden.

3.2 Organisation und Arbeitsstrukturen im Netzwerk

Am brandenburgischen BLK-Modellversuch „Neue Beteiligungsformen für Schülerinnen und Schüler“ sind 12 Schulen beteiligt, die sich in zwei Schulsets (Module „Schule als Demokratie“ und "Schule in der Demokratie“ des Gutachtens von Edelstein & Fauser, 2001) von je 6 Programmschulen gliedern. Im Einzelnen sind dies die folgenden Schulen, die nach ihrer Set-Zugehörigkeit geordnet sind.

Set 1 (Modul 3 – Schule als Demokratie)	Set 2 (Modul 4 – Schule in der Demokratie)
OSZ II Potsdam	Goethe - Gesamtschule Potsdam
Theodor - Fontane - Gesamtschule Burg	Grundschule Dippmannsdorf
Friedrichsgymnasium Frankfurt	8. Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Cottbus
Realschule Velten	Goethe Realschule Eberswalde

Arnold - Gymnasium Perleberg	Städtisches Gymnasium Fürstenwalde
Fontane - Gymnasium Rangsdorf	Marie - Curie - Gymnasium Wittenberge

Die Schulen eines Sets bilden zunächst jeweils ein Netzwerk. Dabei sind die Programmschulen Brandenburgs hinsichtlich einer Zusammenarbeit vor die Aufgabe gestellt, recht erhebliche räumliche Entfernungen zu überwinden und dementsprechende Kommunikationsmöglichkeiten zu nutzen. Der damit verbundene fehlende persönliche Kontakt ist nicht selten ein Hindernis auf dem Weg zur Kooperation der Schulen. Deshalb wurde und wird auf gemeinsame und vor allem auch mehrtägige Set-Treffen Wert gelegt, in denen neben dem Bewusstwerden von Kooperationsmöglichkeiten auf inhaltlich-thematischer Ebene auch persönliche Kontakte entstehen und ausgebaut werden können. Letztere sind nach den ersten gemeinsamen Treffen entstanden und führten zumindest zu Kooperationswünschen bei den Set-Schulen. Diese Wünsche resultierten vor allem aus der Wahrnehmung inhaltlicher Parallelen in der schulischen Arbeit und Interesse an der Nachnutzung bestimmter „Produkte“ einer anderen Schule. Ebenfalls gewünscht wurden von vielen schulischen Vertretern gemeinsame Veranstaltungen / Arbeitstreffen für einzelne schulische Gruppen. So erbaten sich die Schüler/innen der Set 1 - Schulen eine Fortbildung zu möglichen Mitwirkungsstrukturen an Schulen oder die Schüler/innen der Set 2 – Schulen zu Strategien, andere Schüler der Schule zur Mitgestaltung der Schule zu motivieren bzw. die Identität mit der Schule zu erhöhen. Auch die Lehrkräfte der einzelnen Sets zeigten Interesse an gemeinsamen Fortbildungen inklusive eines thematischen Erfahrungsaustausches. Die Besuche der Netzwerkkoordinatorin an den Schulen ergaben, dass mit diesen Wünschen zwar die generelle Bereitschaft zur Kooperation an den Schulen vorhanden ist, dass jedoch eine in Ansätzen verbindliche Struktur geschaffen werden muss, um Netzwerkarbeit in die schulische Arbeit vor Ort zu integrieren. Die im letzten Abschnitt angesprochene Zielvereinbarung auf Netzwerkebene erhält diesbezüglich eine besondere Relevanz. In dieser muss auch thematisiert werden, wie die heterogene Zusammensetzung der Schulsets, die bei der Kooperation der Set-Schulen ein weiteres Hemmnis darstellt, zugunsten gemeinsamer Zielsetzungen überwunden werden kann.

Neben einer Netzwerkbildung innerhalb der Schulsets wird auch ein setübergreifender Netzwerkaufbau als bedeutungsvoll angesehen und angestrebt, da die ersten Gesamttreffen der Programmschulen in Brandenburg zeigten, dass es schulartbezogen oder auch zielbezogen hinreichend Themen gibt, bei denen eine Kooperation auch über die Set-Grenzen hinaus angezeigt ist. So tauschen sich setübergreifend zwei Gymnasien zur Arbeit am Schulprogramm aus oder denken die Schülervereine aller Programmschulen eine gemeinsame Fortbildung an. Jährlich stattfindende Gesamttreffen und setübergreifende Fortbildungsangebote sollen dieses „Gesamtnetzwerk“ stabiler machen und auch einen gegenseitigen Transfer bewährter Prozesse und Materialien ermöglichen.

Eine Kooperation der Schulen / Schulsets mit außerschulischen Partnern ist zum Teil bereits vorhanden, diese auszubauen und zu fördern stellt aber auch eine wichtige Aufgabe der Netzwerkkoordination in Zusammenarbeit mit den Schulsets für die kommenden Monate dar. Bislang gehören den Set-Netzwerken als außerschulische Partner Organisationsberater, Vertreter der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule Brandenburg e.V. (RAA), Schüler-, Lehrer- und Elternfortbildner des Projektes „Mitwirkung mit Wirkung“ im Pädagogischen Landesin-

stitut Brandenburg sowie Vertreter des Mobilen Beratungsteams (MBT) und Mitarbeiterinnen aus dem Beratungssystem Schule im Rahmen der Landesinitiative Tolera-ntes Brandenburg an.

Für die Zusammenarbeit mit den Schulen bedeutet dies, dass diese Einrichtungen / Personen ihre Zusammenarbeit mit den Programmschulen überdacht und besprochen haben und fortan als Kooperationspartner zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sollen in den kommenden Monaten gemeinsam mit allen Beteiligten detaillierte Formen der Zusammenarbeit beraten werden, die möglichst mit dem jeweiligen Kooperationspartner kontraktiert werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass bisherige Kooperationen mit außerschulischen Partnern auf Set-Ebene vor allem auf die Vermittlungstätigkeit der Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) zurückzuführen sind. Im Schulset selbst wird von den schulischen Vertretern zwar Austausch und Kooperation angedacht und gewünscht, die Umsetzung derartiger Ideen ist jedoch stark ausbaufähig. Ebenso sind die Schulen gefordert, zeitliche Ressourcen zu überdenken und zu mobilisieren, die letztlich für die Kontaktaufnahmen und Kooperationsvereinbarungen mit außerschulischen Partnern benötigt werden. Auch in dieser Hinsicht gibt es innerschulischen Abstimmungsbedarf, der sich dann schwierig gestaltet, wenn die Netzwerk-Aufgaben nicht von allen an Schule Beteiligten, insbesondere aber von Lehrkräften, als wenig relevant angesehen werden. Die Etablierung von Netzwerken ist deshalb immer auch mit einer wachsenden Akzeptanz möglichst vieler Lehrkräfte für die Öffnung von Schule verknüpft, die an manchen Programmschulen zunächst noch geschaffen werden muss.

Aus Sicht der Netzwerkkoordination / Projektleitung im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) wäre es weiterhin sinnvoll, in die Set-Netzwerke der Programmschulen langfristig auch Schulen anderer Modellversuche in Brandenburg zu integrieren (aufgrund der thematischen Nähe insbesondere auch Schulen aus dem brandenburgischen Modellversuch „Selbständige Schulen und Schulaufsicht“ (SeSuS) im BLK-Programm „Qualitätsverbesserung an Schulen und Schulsystemen“). Nur so bildet sich langfristig ein Netz innovativer Schulen, die immer mehr das Land durchsetzen und auf breiter Ebene Transfer leisten können. Ebenso sollten weitere bestehende Kooperationsangebote, etwa der Jugendhilfe, der Universität oder anderer Einrichtungen / Institutionen für Schulen transparent gemacht und im Rahmen von gemeinsamen Arbeitssitzungen Entscheidungen über mögliche Formen der Zusammenarbeit getroffen werden.

Der grobe Zeitplan für folgende Arbeitsschritte der Kooperation im Schulnetzwerk sieht folgendermaßen aus:

Zeitdimension	Vorhaben
November 2002 bis April 2003	zwei Set-Treffen mit jeweils eigenständigen Inhalten zur Netzwerk-Kooperation
Mai 2003	Gesamttreffen „Bilanz und Aussichten“ – Resümee bisheriger Netzwerk-Kooperation und weitere Planung
bis Anfang 2003	Schaffen einer Internetplattform inklusive Forum zur Verbesserung der Kommunikation im Netzwerk
ca. 2-monatlich	Herausgabe der Zeitschrift „Demokratie aktuell“ als Austauschmöglichkeit der Netzwerkpartner

bis Ende Schuljahr 2002/2003 und darüber hinaus	Organisation von schulübergreifenden Veranstaltungen der Programmschulen, zu denen möglichst viele Kooperationspartner eingeladen werden
bis Ende Schuljahr 2002/2003 und darüber hinaus	Gegenseitige Schulbesuche von Vertretern der Programmschulen und außerschulischen Partnern zur Unterstützung der Entwicklungsarbeit
bis Ende Schuljahr 2002/2003 und darüber hinaus	Fortbildungen zur Computernutzung
bis Ende Schuljahr 2002/2003 und darüber hinaus	Integration weiterer Partner in die Netzwerke

3.3 Erfolgsmessung

Hinsichtlich der Erfolgsmessung ist als Instrument externer Evaluation die Entwicklung eines Fragebogens geplant, der die unter 3.1 genannten Ziele auf ihre Zielerreichung hin bewertet. Insbesondere die Häufigkeit von Kontakten, die Wahrnehmung von Unterstützung und Transparenz im Netzwerk, die Wahrnehmung der Relevanz des Netzwerkes für die eigene schulische Arbeit und die Identifizierung mit dem Netzwerk können Konstrukte sein, die mit dem Fragebogen abgebildet werden.

Als Instrument der internen Evaluation fungiert besonders die Bilanzierung der Netzwerkarbeit in den Set- und Gesamttreffen in Brandenburg über verschiedene Reflexionsmethoden der Selbstevaluation.

4. Konzeptentwicklung und Themenschwerpunkte in den Programmschulen der Sets in Brandenburg

4.1 Themen

Hinsichtlich der Themenschwerpunkte, an denen die Programmschulen in Brandenburg arbeiten, lassen sich für beide Sets Themen ausmachen, die von mehreren Schulen bearbeitet werden. Im Folgenden werden für jedes Set diese übergreifenden Themen, aber auch detailliert die Themenschwerpunkte der Einzelschulen beschrieben. Da von den Schulen ihre Vorerfahrungen bzw. das bisher Erreichte in Bezug auf die Thematik „Demokratie lernen“ erfragt wurden, sind diese ebenfalls aufgeführt.

Set 1 (Modul 3 – Schule als Demokratie)

Innerhalb des Set 1 in Brandenburg „Schule als Demokratie“ kristallisierten sich nach Zielgesprächen mit den sechs Programmschulen als besonders gewichtige Themenschwerpunkte heraus:

- der Ausbau von Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Schule (hier insbesondere Themen wie Schülerrückmeldung über Unterricht, Treffen von Entwicklungsvereinbarungen und Mitgestaltung von Arbeitsgemeinschaften durch Schülerinnen und Schüler)
- die Förderung innerschulischer Kommunikation / die Verbesserung des Verhältnisses zwischen den an Schule beteiligten Gruppen
- das Stärken der Eigenverantwortung von Schülerinnen und Schülern

Im Einzelnen berichteten die Schulen über folgende Vorerfahrungen bzw. bearbeiten die folgenden Themen:

Bisher Erreichtes in Bezug auf die Thematik „Demokratie lernen“	Themenschwerpunkte im BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“
<p>OSZ II Potsdam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gremien funktionieren • inhaltliche Strukturierung eines Schulprogramms liegt vor • Schülerbefragung durch Schüler- und Elternbeteiligung funktional 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration demokratischer Beteiligungsformen von Schülern, Azubis und Lehrern, und Weiterentwicklung der innerschulischen Kommunikation und Mitwirkung <ul style="list-style-type: none"> → bei der Erarbeitung und Realisierung des Schulprogramms • Die Erweiterung demokratischer Entscheidungsmöglichkeiten durch mehr Selbstständigkeit <ul style="list-style-type: none"> → bei der Verwendung von Sachmitteln → bei der Verwendung von Personalmitteln → bei der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern

<p>Theodor - Fontane - Gesamtschule Burg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung von Schülern an Unterrichtsgestaltung (Themenauswahl) • Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Veränderung der Mitgestaltung der Schüler im Unterricht, bei der Festlegung von Regeln des Zusammenlebens, der Bildung von AG • Veränderung der innerschulischen Demokratie: mehr Einflussmöglichkeiten für Schüler, mehr Akzeptanz und Einbeziehung der Klassensprecher und Schulsprecher
<p>Friedrichsgymnasium Frankfurt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schweiß-Warzen (Anti-Rassismus-Projekt, das allein durch Schüler getragen wird) • Lehrer-Schüler-Stammtisch • 20 Lehrer für Demokratiestunde • humanistische Prägung der Schule; Schule ohne Rassismus • zahlreiche Schulpartnerschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsvereinbarung für Schüler (wird als Schulversuch beantragt, soll anstatt Bewertung des Sozialverhaltens erfolgen) → bereits Entwurf vorhanden • AG-Struktur soll an der Schule entwickelt werden • fachübergreifender Unterricht soll weiterentwickelt werden • längerfristig: Einführung von Schülerfeedback und Veränderung der Klassensprecherstruktur
<p>Realschule Velten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler können in Teilbereichen Inhalt des Unterrichts mitgestalten • Gut funktionierende Schulkonferenz mit allen Beteiligten 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiten neuer Wege in den Kooperationsformen (Suche nach einer neuen Struktur von Mitwirkungsgremien, Übertragen von größerer Verantwortung und Schaffung von wirksamen Formen der Abrechnung der Arbeitsergebnisse, bessere Einbeziehung des Umfelds der Schule...) • Entwicklung alternativer Kooperationen zwischen Schülern untereinander (Formen gegenseitigen Helfens, gemeinsamen Lernens) • Erarbeitung und Übernahme von Aufgaben, die in eigenverantwortlichem Handeln von den Schülern erfüllt werden
<p>Arnold - Gymnasium Perleberg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Punktuelle Ansätze (Leistungskurs Politische Bildung, Ansätze von Schülerbeteiligung) • Ausbau von Projektarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten weiter ausbauen • Förderung von Handlungs- und Projektorientierung

Fontane - Gymnasium Rangsdorf

- Gremien funktionieren
- Mitarbeit von Eltern und Schülern an der Gestaltung von Schule

- Unterrichts-Feedback von Schülern einschließlich der Möglichkeit zur Bewertung als Teil eines 360° Feedbacks, das perspektivisch Eltern und Fachkollegen einbeziehen soll
 - erster Schritt: Erprobung zunächst in einzelnen Klassen und Fächern der Sek. I
 - zweiter Schritt: Erprobung auf alle Fächer einer Klasse
 - dritter Schritt: Diskussion mit den Fachgruppen unter der Beteiligung von Schülern zu Wegen, Schülerrückmeldung als innerschulisches Beteiligungs- und Evaluationsinstrument zu implementieren
- Entwicklungsvereinbarung für Schüler
- Erziehungsvertrag zwischen Schule, Eltern und Schülern

Set 2 (Modul 4) – Schule in der Demokratie

Auch innerhalb des Set 2 in Brandenburg „Schule in der Demokratie“ sind nach der Analyse der Themenschwerpunkte der Einzelschulen des Sets besonders häufig auftretende und damit gewichtige Themen auszumachen, wenn gleich diese Schulen thematisch weiter auseinanderliegen als die Schulen des Set 1.

Diese Themen sind:

- Gewinnen von Eltern für die schulische Arbeit
- Kooperation mit außerschulischen Partnern und Rückkopplung zum Unterricht
- Mediation und Streitschlichtung
- das Stärken von Sozialkompetenzen von Schülerinnen und Schülern

Im Einzelnen berichteten die Schulen über folgende Vorerfahrungen bzw. bearbeiten die folgenden Themen:

Bisher Erreichtes in Bezug auf die Thematik „Demokratie lernen“	Themenschwerpunkte im BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“
<p>Goethe – Gesamtschule Potsdam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit am Schulprogramm angefangen • Viele gut funktionierende Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen • Schülermitgestaltung über Schülermultiplikatoren • Große Mediationsgruppe (Schüler) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialtraining für 7. Klassen und Grundschulteil einschließlich Evaluation • mehr Lehrer und Eltern gewinnen • Serviceangebot für Klassen: Mediationsgespräche für Klassen • Streitschlichterausbildung Kl. 5 und 6 • Elterngruppen gewinnen, die ein Kommunikationstraining „mitmachen“ • Einbringen der Schule in Potsdams Netzwerk von Schüler-Mediatoren
<p>Grundschule Dippmannsdorf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modellschule „Kleine Grundschule“ • Schwerpunkt im Schulprogramm: Öffnung von Schule • Vielseitige Kooperationen im Ort / Zusammenarbeit mit anderen Gruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • bei Kindern Stolz auf ihre Heimatdörfer zu vermitteln durch Einbindung der Kinder ins Leben der Dörfer, im Modellversuch politische und soziale Aktivitäten erweitern • enge Kooperation und gemeinsame Vorhaben mit der Förderschule des Ortes • Streitschlichterausbildung für Schüler und Lehrer
<p>8. Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Cottbus</p> <p>multikulturelle Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Team-Kleingruppen-Modell an der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • bisher nur Klarheit über Modul: Schule in der Demokratie

<ul style="list-style-type: none"> • Sokrates-Teilnahme • Offener Schülerclub • 4 Sozialarbeiter an der Schule • vielfältige Aktionen zur Öffnung von Schule (Zusammenarbeit AA, Buchhaus, Stiftungen...), Kooperation mit Altenheim angestrebt 	
---	--

<p>Goethe Realschule Eberswalde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertiges Schulprogramm • Partnerschulen • Tour de Deich 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Lebensqualität von in der Stadt lebenden ausländischen Mitbürgern • Teilnahme an der Gestaltung des Lebens in und um Eberswalde • Beteiligung an der Anti-Stigma-Arbeit in Deutschland (Vorurteile abbauen gegenüber psychisch Kranken)
--	--

<p>Städtisches Gymnasium Fürstwalde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze zur Öffnung von Schule vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • vermehrte Öffnung der Schule nach außen anstreben • Bindung knüpfen zwischen Lehrkräften und Schülern • Schülermitgestaltung im Schulleben erhöhen • Identität der Schüler mit der Schule und Motivation zum Einbringen in schulische Belange erhöhen
---	--

<p>Marie - Curie - Gymnasium Wittenberge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ständig weiterentwickelte Projektwochen • Öffnung nach außen, z.B. Kooperation mit Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhabensbezeichnung: „Öffnung von Schule – Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Schule als Lernort für Demokratie“ • Entwicklung, Erprobung sowie Evaluation von geeigneten Kooperationsformen zwischen Schule und externen Partnern • Schüler sollen Unterrichtskennnisse außerhalb der Schule anwenden, die Erfahrungen zum Unterricht rückkoppeln, Sozialkompetenzen sollen gefördert werden
--	--

Insgesamt wird deutlich, dass die Vorerfahrungen der Programmschulen zum Großteil den Grundstein für die Themenschwerpunkte legen, mit denen sich Schulen im Rahmen des BLK-Programms beschäftigen. Damit bilden diese Vorerfahrungen

gleichzeitig eine Form von Ressourcen, da die Schulen auf schon Erreichtes aufbauen und vielfach eine sinnträchtige Bündelung aller Aktivitäten beabsichtigen. Trotz dieser Gemeinsamkeit sind die Programmschulen sehr unterschiedlich erfahren im Umgang mit Modellprogrammen und im Management ihres Projektes. Einige Schulen sind modellversuchserfahren und sehen in ihrer Teilnahme am BLK-Modellversuch eine Tradition in Bezug auf innovative Prozesse fortgesetzt. Andere sehen sich eher am Beginn eines Schulentwicklungsprozesses und beschäftigen sich erstmals detailliert und organisiert mit Themen wie Schulprogramm oder Demokratieförderung an der Schule. Wesentlich erscheint, dass viele Schulen noch Schwierigkeiten haben, sich in die Komplexität eines Schulentwicklungsprogramms wie „Demokratie lernen und leben“ hineinzudenken und dementsprechend ganzheitliche Vorstellungen zur Entfaltung innerschulischer und außerschulischer demokratischer Strukturen zu entwickeln. Oft wird an einem begrenzten und punktuellen Bereich gearbeitet, ohne die beabsichtigte Bündelung einzelner Aktivitäten zu einem Gesamt-Entwicklungsprogramm für die Schule zu erreichen. Die Schulen sind allerdings an einer solchen Bündelung sehr interessiert und erwarten dementsprechend Unterstützungsangebote.

Ebenfalls wichtig ist, dass bislang nicht an allen Schulen offensichtlich wird, dass sich wirklich eine Mehrheit des Lehrerkollegiums für das BLK-Programm einsetzt bzw. auch die Chancen sieht, die eigene Schule unter Anleitung weiter zu entwickeln. Hier ist von Seiten der Steuergruppen an den Schulen und der Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) vielseitige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und an der Motivierung weiterer Kollegen zur Beteiligung am Gesamtvorhaben zu arbeiten.

4.2 Ziele und Strategien

Ziele der Einzelschulen

Nach der Ausschreibung des Modellvorhabens in Brandenburg bewarben sich die Schulen mit einem inhaltlichen Antrag, in dem sie erste Vorstellungen und grobe Zielsetzungen zur Ausgestaltung des Sets, für das sie sich im Rahmen der Schulkonferenz entschieden hatten, angaben. In dem ersten Gesamttreffen der Steuergruppen der Programmschulen wurden diese ursprünglichen Ideen aufgegriffen und in Form einer Zukunftswerkstatt bearbeitet und ausgestaltet. Aufgrund von Aussagen vieler schulischer Vertreter, dass sie bei Zielfindungsprozessen und detaillierter Zielplanung Unterstützung brauchen, wurde eine setübergreifende Fortbildung zu dieser Thematik und den Einzelschulen Hilfe in Form von Beratung angeboten. Schulen, die diese Beratung (die entweder von der Netzwerkkoordinatorin oder von Organisationsberatern durchgeführt wird) in Anspruch nahmen oder Schulen, die über entsprechende Kompetenzen bereits verfügen, sind in dem Prozess der Zielerarbeitung bereits weiter fortgeschritten.

Im Set 1 (Schule als Demokratie) sind dies besonders die Schulen Gymnasium Rangsdorf oder OSZ II Potsdam. Beide Schulen haben klare Ziele formuliert und sind dabei, Indikatoren für diese Ziele zu erarbeiten. Sie können in Bezug auf die Ziele spezifischen Fortbildungsbedarf benennen und haben diesen z.T. schon in Anspruch genommen (z.B. Fortbildung zum Schülerfeedback in Rangsdorf; Planung einer Fortbildung zur Mitwirkung von Schülern durch OSZ II Potsdam). Wesentlich scheint,

dass die Schulen weitreichende Handlungsziele in überschaubare Teilziele gefasst haben und an deren Umsetzung nun auf konkreter Ebene arbeiten können.

Im Set 2 haben besonders die Goethe-Gesamtschule Potsdam, das Gymnasium Wittenberge, die Grundschule Dippmannsdorf und das Städtische Gymnasium Fürstenwalde Fortschritte bei der Formulierung konkretisierter Ziele gemacht. So betreibt das Gymnasium Wittenberge seit vielen Jahren immer weiter entwickelte Aktivitäten zur Öffnung von Schule und hat sich nun als Ziel gesetzt, den Erfolg dieser Maßnahmen zu evaluieren. Dabei ist dieser Erfolg genau definiert, es gibt Merkmale, an denen die Aktivitäten gemessen werden können. Da die Schule aber insgesamt über wenig Erfahrungen im Bereich Evaluation verfügt, ist ein Teilziel, über eine Fortbildung im März 2003 entsprechende Kompetenzen auszubilden.

Die Grundschule Dippmannsdorf hat ein umfassendes Schulprogramm erarbeitet und darüber Ansatzpunkte entdeckt, die die Schule in ihrer Entwicklung noch weiter bringen können. Einer dieser Ansatzpunkte ist eine Verbesserung der Konfliktbearbeitung bei den Kindern der Schule. Da die Schule eine breite Öffnung im Heimatort anstrebt, wird versucht, eine Fortbildung zur Thematik Streit-Training nicht nur Lehrern der Schule, sondern auch Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte und interessierten Eltern anzubieten.

Insgesamt sind jedoch die Kompetenzen der Schulen, selbst Ziele und Zielerreichungskriterien zu bestimmen und schließlich Zielvereinbarungen an den Einzelschulen zu treffen, noch wenig ausgeprägt. Oftmals bestehen noch Widerstände gegen die Verschriftlichung von Zielen und das Aufstellungen von Erfolgskriterien, was nach Befragungen und Beobachtungen an den Einzelschulen aber eher auf ein mangelndes Bewusstsein der Relevanz solcher konzeptioneller Strukturen zurückzuführen ist als auf eine fehlende Bereitschaft der schulischen Beteiligten. Deshalb wird im Rahmen des Modellvorhabens in Brandenburg viel Wert auf eine Verdeutlichung der persönlichen Relevanz von Zielsetzungsprozessen für die Einzelschulen gelegt, nicht zuletzt, weil das Wahrnehmen von Bedeutung und inhaltlicher Relevanz auf Seiten der Schulen als ein wichtiger Indikator für die Motivation, die Ziele dann auch mit persönlichem Engagement umzusetzen, gelten kann (vgl. Forschungsergebnisse aus dem Bereich Motivationsforschung, z.B. Deci & Ryan, 1991¹).

Formen der Kompetenzentwicklung

Ein wesentliches Anliegen der Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) im Modellvorhaben besteht darin, die Eigenkompetenzen der Programmschulen möglichst effizient zu erhöhen. Deshalb ist eine detaillierte Fortbildungsplanung mit jeder Einzelschule angelaufen, wobei dem Fortbildungsbedarf, der von mehreren Schulen geäußert wird, möglichst in zentralen Veranstaltung entsprochen wird. Bislang fanden folgende Formen der Kompetenzentwicklung statt:

- Einsatz von Organisationsberatern zur Prozessberatung an der Einzelschule (es wurden drei freiberufliche Organisationsberater gewonnen, die nach einer umfassenden Einführung in das Themenfeld Schule und das BLK-Programm an Schulen (derzeit 4) insbesondere die Teamentwicklung der Steuergruppe, den Prozess der Zielfindung und die Steuerung erster Umsetzungsmaßnahmen beraten und begleiten)

¹ Deci, E.L. & Ryan, R.M. (1991). Intrinsic motivation and self-determination in human behavior. New York: Plenum Press.

- Schulinterne Fortbildungen (es fanden statt bzw. sind in nächster Zeit geplant:
 - Fortbildung zur Schülerrückmeldung über Unterricht im Gymnasium Rangsdorf
 - Fortbildung zum Demokratieverständnis in der Gesamtschule Burg und in der Gesamtschule Potsdam
 - mehrtägige Fortbildungsreihe zum Streit-Training in der Grundschule Dippmannsdorf
 - Fortbildung mit Prof. Struck (soziales Lernen, Gewaltprävention) im Städtisches Gymnasium Fürstenwalde
 - Fortbildung zum Schulprogramm in der Gesamtschule Burg
 - Fortbildung zur Schülermitwirkung im Gymnasium Perleberg
- Zwei Zentrale Fortbildungsveranstaltungen (Zukunftswerkstatt; Expertenrunden zur Ausgestaltung der Module; Demokratieverständnis der Steuergruppen; Projektmanagement)

Zudem werden die Programmschulen über solche landesweites Veranstaltungen, die die Thematik „Demokratie lernen“ in irgendeiner Weise berühren oder auch eines der Sets inhaltlich in besonderer Form ansprechen, informiert und animiert, daran teilzunehmen.

4.3 Zeit- und Arbeitsplan

Wie weiter oben bereits ausgeführt, erfolgte durch die Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) in Absprache mit den Schulen eine Vorhabensplanung für das Programm in Brandenburg. Im Schuljahr 2001/2002 wurden dem Plan entsprechend folgende Schritte (wenn auch in sehr unterschiedlicher Form an den einzelnen Schulen) realisiert:

Teambildung der Steuergruppe an den Einzelschulen

- Analyse des Ist-Zustands und vorhandener Ressourcen in der Schule (Was machen wir schon zum Thema „Demokratie lernen“) und Identifizierung von Handlungsfeldern für die Projektarbeit
- Schaffen von Akzeptanz in den Schulen und in der Schulöffentlichkeit

Für das Schuljahr 2002/2003 sind folgende Arbeitsschritte vorgesehen:

bis April 2003

- Zielformulierung mit Erreichungskriterien und Indikatoren
- Festlegen von Meilensteinen
- Planung von Projekten mit Blick auf Schulprogramm und Schulentwicklung der Einzelschule
- Set-Treffen mit spezifischen Fortbildungen
- Beginn der Projektrealisierung
- Ausstellung schulischer Arbeitsergebnisse auf der Gesamtkonferenz „Bilanz und Aussichten“ im Mai 2003
- Netzwerkaufbau im Set

ab April 2003

- Projektrealisierung und Dokumentation
- Set-Treffen zum Erfahrungsaustausch und für spezifische Fortbildungen
- Regionaltreffen an Einzelschulen im Sinne von Critical Friends

4.4 Organisation

Das Projekt wird in den beteiligten Schulen über eine schulinterne Projektgruppe gesteuert, die aus Schülern, Lehrern und vielfach auch Schulleitungsmitgliedern und Eltern besteht. Diese Steuergruppe hat einen Projektleiter, der insbesondere der Ansprechpartner für die Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) ist. Den Steuergruppen obliegt es, das Projekt an der Schule öffentlich zu machen und Mitstreiter für bestimmte Zielsetzungen, die idealerweise von der Mehrheit aller Beteiligten an der Schule getragen werden, zu gewinnen. Oftmals besteht an Schulen noch der Eindruck, als führe die Steuergruppe das Projekt durch. Die Steuergruppe muss sich ihrer Funktion oftmals noch bewusster werden, da viele engagierte Mitglieder eher selbst an der Umsetzung der Inhalte arbeiten, als Partner an der Schule dafür zu gewinnen.

Die Steuergruppen treffen sich an den meisten Schulen wöchentlich (also regelmäßig), vereinzelt gibt es aber auch noch unregelmäßige Arbeitsstrukturen. Auch die Rückmeldung an die Schulleitung findet unterschiedlich statt. An manchen Schulen erfolgt eine direkte Rückkopplung der Ergebnisse der Arbeit der Steuergruppe an die Schulleitung, an anderen wiederum befindet sich die Schulleitung noch eher „außerhalb“ des Modellvorhabens. Im Ganzen zeigen die Arbeitsstrukturen an den Schulen einen Entwicklungsbedarf an Prozesssteuerung, der zum Teil von den bereits erwähnten Organisationsberatern oder auch von der Netzwerkkoordinatorin abgedeckt werden kann.

Eine breite Beteiligung in der Schule zu erreichen, ist an vielen Schulen nach wie vor ein Problem. Einige Steuergruppen versuchen durch Aushänge oder Informationsveranstaltungen, das Projekt bekannter zu machen und Interessenten für die Mitarbeit zu gewinnen. Dabei hat die Akzeptanz des Vorhabens der einzelnen Schule nach den Eindrücken der Netzwerkkoordinatorin bei Schulbesuchen sehr viel mit der Verankerung des Projekts bei der Schulleitung zu tun. Das Interesse und das Einbringen der Schulleitung verschafft dem Projekt oft einen nachhaltigeren Stand an der Schule.

4.5 Erfolgsmessung

An einigen wenigen Schulen fanden nach Programmstart Befragungen der Schüler und Lehrer statt, die oft Aspekte der sozialen Schulqualität beinhalteten. Eine andere Schule nutzte die Ergebnisse einer externen Evaluationsstelle zu ähnlichen Inhalten, die an alle Lehrkräfte zurückgemeldet wurden. Insgesamt zeigen sich die Programmschulen in Sachen Evaluation meist eher unerfahren. Deshalb ist hier viel Anleitung und Kompetenzaufbau, aber auch das Bewusstsein, mit Evaluation Schulentwicklung vorantreiben zu können, vonnöten. Im Rahmen des brandenburgischen Modellversuchs soll deshalb insbesondere Wert auf Formen der Selbstevaluation an Schulen gelegt werden, die z.T. in zentralen Fortbildungsveranstaltungen vermittelt, aber auch individuell an jeder Schule diskutiert und besonders passfähige Modelle ausgewählt werden sollen. Dazu ist geplant, Materialien zur Selbstevaluation zu erarbeiten, um den Schulen aus der Vielfalt und Komplexität der Literatur zu diesem Thema schnell einsatzfähige und handhabbare Modelle aufzuzeigen. Ebenso ist nach Absprachen

und in Abstimmung mit der zentralen Evaluationsstelle (DIPF) geplant, externe Evaluationsmaßnahmen in Brandenburg einzuleiten, die speziell auf bestimmte Inhaltsbereiche fokussieren (denkbar z.B. die Veränderung der Lernmotivation von Schülern durch die Einführung von Schülerfeedback o.ä.). Diese Vorhaben sind allerdings erst nach Vorlage des endgültigen Designs des DIPF zu planen.

5. Dokumentation, Implementation, Transfer

Grundsätzlich besteht das Anliegen, alle wesentlichen Vorgänge und Vorgaben des Modellversuchs zu dokumentieren. Dabei kann zwischen einer internen und einer externen Dokumentation unterschieden werden.

Zur *internen* Dokumentation, die insbesondere den Verlauf des Modellversuchs an den Einzelschulen sowie die Tätigkeit des Projektmanagements im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) berücksichtigt, zählen:

- Protokolle der Arbeitsbesprechungen der Teamsitzungen des Projektmanagement
- Protokolle der Sitzungen der Projektleiter der beteiligten Schulen
- Protokolle der Arbeitsbesprechungen mit den einzelnen Schulen
- Protokolle von Befragungen in den Einzelschulen (z.B. Fortbildungsbedarf)
- Gesprächsvermerke zu modellversuchsrelevanten Kontakten (z.B. Treffen mit Kooperationspartnern, Austausch mit anderen Bundesländern ...)
- schriftliche Einschätzungen zum Projektverlauf, zu begünstigenden und hemmenden Bedingungen an den Programmschulen in regelmäßigen Zeitabständen
- Fotodokumentationen von schulischer Arbeit
- schriftliche Niederlegung aller Schritte des Evaluationsprozesses des brandenburgischen Modellversuchs

Die genannten Formen interner Dokumentation sind im laufenden Modellvorhaben begonnen worden und werden fortgeführt. Die Schulen müssen sich ihrer Aufgabe, wesentlich zur Gesamtdokumentation des Programms beizutragen, noch bewusster werden. Diese Problematik wird deshalb wichtiger Gegenstand der bereits mehrfach erwähnten Kontraktverhandlungen mit den Schulen sein. Bislang erhält das Modellversuchsteam im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) zwar sporadisch Materialien von den Schulen, eine stringente Dokumentation der Einzelvorhaben an den Schulen und der dazu gehörenden Schritte findet jedoch noch nicht statt. Insgesamt bilden die Materialien der internen Dokumentation eine wesentliche Grundlage für die Evaluation, für die vorliegende und nachfolgende Berichterstattung sowie für die *externe* Dokumentation. Letztere widmet sich im Vergleich zur internen Dokumentation in besonderer Form der Öffentlichkeitsarbeit und dem Transfer im Modellversuch. Dazu gehören bislang:

- die Dokumentation der Ergebnisse von Set- und Gesamttreffen
- die Print- und Internetveröffentlichung "Demokratie aktuell", die sich besonders der Programmarbeit an den Einzelschulen widmet und Arbeitsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellt sowie die Tätigkeit aller Beteiligten im Modellversuch regelmäßig auch für Außenstehende transparent macht
- die Website des Modellversuchs
- die Jahresberichte

Weiterhin sind folgende Materialien geplant:

- ein Flyer, der neben einem Kurzporträt der Programmschulen Brandenburgs wichtige Informationen zum Projekt enthält (Fertigstellung ca. April 2003)
- Materialien zur Selbstevaluation an den Programmschulen (Fertigstellung ca. März 2003)
- das Erarbeiten von „Best of“ – Listen mit den Schulen hinsichtlich programmrelevanter Materialien und Literatur
- der schriftliche Bericht einer Internetrecherche, der für Schulen nutzbare Materialien und Angebote des Internets im Bereich „Demokratie lernen“ zusammenfasst und ihnen Orientierungshilfen bietet (Abschluss bis Januar 2003).

Hinsichtlich des Transfers wird Wert darauf gelegt, dass die Schulen selbst ein hohes Maß an Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Die meisten Programmschulen haben viel Interesse daran, da oftmals eine unklare Perspektive eine Profilierung der Schule in der Öffentlichkeit unumgänglich macht, aber die Schulen auch daran interessiert sind, das von Ihnen Geleistete deutlich und anderen zugänglich zu machen. Im Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge beispielsweise fanden Präsentationstage statt, die fachlich anspruchsvoll und mit großem Aufwand vorbereitet dazu angetan waren, viele Eltern, Einwohner des Ortes, Schüler und Lehrer anderer Schulen etc. für die Schule und entsprechende Arbeitsinhalte zu interessieren. Damit kommt es zu einem breiten Austausch und erste Grundlagen für einen Transfer sowie für Kooperationen mit außerschulischen Partnern werden geschaffen.

Bislang fand aufgrund der frühen Phase des Modellversuchs noch keine Implementation von Erfahrungen und -ergebnissen der Programmschulen in andere Schulen statt, im Rahmen der Set- und Gesamttreffen ergaben sich jedoch Wünsche und Vorstellungen, bestimmte Erfahrungen von Schulen auch an anderen Schulen zu nutzen. Beispielsweise führt das Friedrichsgymnasium in Frankfurt (Oder) eine „routierende Demokratiestunde“ durch, vom Gottfried-Arnold-Gymnasium in Perleberg ist angedacht, in ähnlicher Weise tätig zu werden und dazu die Erfahrungen des Frankfurter Gymnasiums zu nutzen. Die Schulen wünschten sich zudem für das zurückliegende Gesamttreffen der Steuergruppen im August 2002 Miniworkshops, in denen programmrelevante Elemente, die bereits an den jeweiligen Schulen etabliert sind, anderen Schulen zur Nachnutzung vorgestellt werden. Die Gestaltung dieser Miniworkshops dann auch zu übernehmen, fand jedoch noch nicht das breite Interesse der schulischen Vertreter. Es fanden jedoch einige wenige Miniworkshops statt, die von den Schulen sehr gut angenommen und als sehr wertvoll für die eigene Arbeit eingeschätzt wurden. Diese positiven Erfahrungen zu nutzen und das Bewusstsein und Engagement der Schulen für einen entsprechenden Austausch zu erhöhen, wird auch Zielsetzung der nächsten Gesamt- oder Set-Treffen sein.

Kooperationsvereinbarungen

Hinsichtlich eines breit angelegten Transfers werden in Brandenburg Kooperationsvereinbarungen oder Kontrakte der Schulen mit den zuständigen Schulräten, mit der Koordinierungsstelle im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB), mit außerschulischen Partnern anvisiert, die nach einem diskursiven Prozess, in den alle beteiligten Gruppen ihre Erwartungen und Verpflichtungen einfließen lassen, beschlossen werden. Dahinter steht die Hypothese, dass verbindliche Strukturen, die allen Beteiligten Chancen und Verpflichtungen aufzeigen, eher langfristige und transparente Kooperationsformen nach sich ziehen als punktuelle Absprachen und unstrukturierte Formen der Zusammenarbeit. Zudem wird bei den Personengruppen

die Identität gestärkt., gemeinsam an einer bedeutenden Aufgabe zu arbeiten, zu deren Bewältigung jede Gruppe gebraucht und dementsprechend anerkannt wird. Da auf Kontrakte schon an anderen Stellen dieses Berichts Bezug genommen wurde, wird hier nicht noch einmal näher darauf eingegangen.